



Die Materialausgabe war gut vorbereitet auf den Ansturm der Helfer.



Eine Zierblende für den Autoreifen lag womöglich unfreiwillig in der Landschaft.



Viel Mühe mit den kleinen Teilen – die Feuerwehr ist dennoch im Einsatz.



Soweit die Seilschaft reichte, ging es ins Wasser für die gute Tat.



Handlich verpackt oder grob am Stück: der Container schluckt's!

Aufgewühlt: die Rems am Tag des Großreinemachens

Zahlreiche Ehrenamtliche beim 47. Waiblinger Remsputz im Einsatz

(gege) Der Fischreier hatte Mühe, sein Mahl in der Rems zu erspähen, zu sehr war das reißende Wasser mit aufgewühlter Erde durchsetzt; die Enten trieben mit selten gekannter Geschwindigkeit flussabwärts und der Wasserstand der Rems lag knapp zwei Meter oberhalb des gewohnten Pegels. Und unter so viel wildes Wasser geschehen mischte sich am Samstagmorgen, 16. März 2019, auf dem Galerieparkplatz angesichts einer großen Zahl von freiwilligen Helfern die Frage: „Was ist denn heute los?“. – „Remsputz!“, so lautete die einzig richtige Antwort.

Denn in der Kernstadt und in den Ortschaften hatten sich insgesamt geschätzte 600 Personen aufgemacht, Gutes für die Umwelt zu tun. Sie alle haben „Ihr Bett besonders früh verlassen“, wie Baubürgermeister Dieter Schienmann zum Auftakt scherzhaft feststellte. Alle

Ehrenamtlichen seien „ein immenses Gut“ für Waiblingen und er freue sich, dass sie so aktiv seien. So sehr er auch für das Großreinemachen war und mit den jungen Teilnehmern den Countdown zum Aktionsstart herunterzählte, mahnte er angesichts der rauschenden Rems: „Eigenschutz geht vor, bleiben Sie unfallfrei!“

Auch die Jugendfeuerwehr der Kernstadt kam dieser Empfehlung nach, denn auch sie wollte nicht das Risiko einer Wildwasserfahrt eingehen und hat auf das Schlauchboot verzichtet, wie Jonas Halbach, stellvertretender Jugendwart, erklärte. Doch auch ohne Boot machten sich die Floriansjünger um die gute Sache verdient: penibel fassten sie allerlei Kleinzeug mit der Zange, Kronkorken, Zigarettentippen, Plastikverpackungen oder die Hülse eines Silvesterknallers landete verlässlich im blauen Müllsack, wie ihn die Mitarbeiter des städtischen Betriebszentrums zuvor verteilt hatten.

Mitglieder des Fischereivereins konnten es kaum fassen: einen „Riesenpulli“, und diesen direkt aus der Rems, hatten sie geborgen. Zum Mittragen war er zu schwergewichtig, deshalb wartete er im Müllsack auf eines der Ladefahrzeuge des Betriebszentrums, das die Runde machte.

Eine Bierflasche, ein Plastiknetz und eine CD gehörten mit zu den Fundstücken. Die Pfadfinder „Royal Rangers“ mühten sich genauso mit Kleinteilen, eine Radblende und ein Kaffeebecher fanden sich an den Wegrändern und in den Gebüsch. „Es war schon schlimmer“, versicherte Klaus Bürkle, Vorsitzender der Tauchsportgruppe, angesichts des Müllaufkommens am Talauensee. Ebenfalls die achtlos entsorgten Kleinigkeiten waren es, die er und seine Helfer vom Uferstrand „pflückten“.

Dabei auch die befüllten Tüten, die für Hundehäufchen zur Verfügung stehen. Für „Fundstücke“ dieser Art vermochte keine „Remsputzerin“ und kein „Remsputzer“ Verständnis aufzubringen, geradezu Empörung wurde darüber laut. Für die Umwelt sei es allemal besser, den Hundekot an Ort und Stelle zu belassen, als diesen im Plastikpack in der Landschaft zu entsorgen. Solcherlei Verstöße wollten etliche Ehrenamtliche „mehr geahndet“ wissen.

Die Waiblinger Rudergesellschaft Ghibellinia hatte an diesem Tag auf ihr Boot verzichtet, aber die 25 Freiwilligen rund um Andreas Schwab, hatten sich auch zu Lande kräftig ins Zeug gelegt. Ein ausgedienter Klapptisch und ein gusseisernes Stück eines Kanalrohrs, ein Plastikstuhl, Fußmatten, ein Grill, eine Blumen-Hochschale oder ein Einkaufswagen, den drei Christliche Pfadfinderinnen geborgen hatten, fanden ihren Weg in den Müllcontainer oder gar zum Recycling. Fast grotesk: eine klassische 120-Liter-Mülltonne hatte offensichtlich ihren Dienst getan und landete letztlich im Müll. Dennoch, die Zeit der großen Müllablagerungen scheint vorbei, wie auch Klaus Läßle, Leiter der städtischen Abteilung Umwelt, erfreut feststellte. Insgesamt nehme die Müllmenge eher ab, dennoch: ärgerlich ein jedes Stückchen, das die Umwelt verschandelt.

Eine Drohne, der jungen Expertenmeinung nach geeignet, eine Kamera mit sich zu führen, wurde aus dem Dickicht geborgen – allein die Frage nach dem Verbleib der dazugehörigen Fernbedienung konnte nicht beantwortet werden. Für die Rems war jedenfalls „Ballzeit“: ein gelbes und ein rotes Exemplar tanzte durch die Fluten und folgte dem dynamischen Fluss.

Ob nun die Feuerwehren ihr Bestes gaben, Vertreter von Naturschutz-Verbänden wie dem NABU oder dem BUND, Schulklassen der Salier-

oder Stauer-Schulzentren sowie Schüler aus den Schulen in den Ortschaften oder Mitglieder in Vereinen, von den „Geocachern“ bis zu den Kleingärtnern – sie taten es freiwillig und ehrenamtlich und schöpften dann und wann sogar einen persönlichen Mehrwert daraus: „Dies ist mein Einsatz für die Stadt“, betonte beispielsweise Silvia Schlecht, eine Anwohnerin, die in diesem Jahr im Bereich der Zu- und Abfahrten der großen Straßen drei Säcke klassischen „Automüll“ aus der Natur gesammelt hat. Oder die jungen Mitstreiter der Klasse 3 c an der Stauer-Gemeinschaftsschule, die mit ihrer Lehrerin, Jana Rosenberg-Gärtner, beim Remsputz zugleich einen Ausdauerertest absolviert haben: altersentsprechend reichte ihre Motivation für einen solchen Einsatz etwa zwei Stunden – und jedenfalls bis zur rettenden Vesperwurst an der Rundsporthalle.

Diese und was zur Bewirtung der fleißigen Helfer dazugehört, wurde zum Abschluss ebenso ehrenamtlich zubereitet und verteilt, nämlich von den Aktiven der Handballabteilung des VfL der Tigers. 400 Würste, „Weckle“ und 50 Käsebröte brachten sie unter die Leute, die in der Kernstadt im Einsatz waren. Getränke gab es außerdem dazu, beliebt dabei die Waiblinger Apfelsaftschorle in Flaschen. Eine weniger gute Wahl indes hatte die Maus getroffen, die sich durch den Hals einer grünen, noch kräutlerhaltigen Flasche gezwängt hatte: ihr hatte der Inhalt doch zu sehr zu schaffen gemacht.

Zahlen und Fakten rund um den Müll

Dass sich 2019 im 47. Jahr des Remsputzes noch immer so zahlreich ehrenamtliche Helfer auf den Weg machen, um „ihr“ Waiblingen von Schmutz und Unrat zu befreien, ist eine lobenswerte Sache. Doch auch an allen anderen Tagen im Jahr schafft die Stadt beste Voraussetzungen für ein schmutzfreies Umfeld, sind die Mitarbeiter des Städtischen Betriebszentrums doch unermüdet im Einsatz, um einer ordentlichen Müllentsorgung den Weg zu ebnen. Denn Überreste in die Landschaft zu werfen, dafür gibt es bei 550 Müllbehältern in der Kernstadt und insgesamt 200 Behältern in den Ortschaften für niemanden wirklich einen Grund. Für stets ausreichend Kapazität in den Behältern wird in der Innenstadt täglich, und zwar an sieben Tagen in der Woche, geleert. Etwa vier Mal



Vom Feinen zum Sperrigen: zum Schluss packt es die Baggerschaufel.



Beim Vesper vor der Rundsporthalle jede Menge Gesprächsstoff.

in der Woche werden die Mülleimer in den Außenbereichen leer gemacht, in schwach frequentierten Bereichen wird der Unrat etwa zweimal wöchentlich mitgenommen; in diesem Turnus werden auch die Plätze rund um Wertstoffcontainer saubergemacht. Aus 70 Tütenspendern für Hundehäufchen können sich die Hundehalter beim „Gassigehen“ bedienen.

Aus den öffentlichen Eimern und durch den „Wildmüll“ entsorgt die Stadt jährlich 450 Tonnen Müll, hinzukommen 550 Tonnen aus dem Kehrgut des Straßenverkehrs und 100 Tonnen Laub. Zeitlich werden pro Jahr 25 000 Stunden für die Stadtreinigung aufgewendet. 16 Mitarbeiter sind dafür zuständig, zehn von ihnen sind mit Fahrzeugen im Einsatz, vier mit Kehrmaschinen und zwei kümmern sich zu Fuß und ihrem Handreinigungsmobil um die Stadt. Übrigens: 20 städtische Mitarbeiter kümmern sich nach dem Altstadtfest morgens von 4 Uhr an darum, dass es rasch wieder so aussieht, „als ob nichts gewesen wäre“.



Waiblingens Baubürgermeister Dieter Schienmann war mit dem Megafon bereit zum „Countdown“ für den Remsputz am Samstag, 16. März 2019, auf dem Galerieparkplatz. Fotos: Greiner